

Naturwald Barenberg

Peter Meyer, Anne Wevell von Krüger, Roland Steffens, Wilhelm Unkrig

Lage

Der Naturwald Barenberg rundet die Gruppe der Kiefern-mischwälder im Mittel-Westniedersächsischen Tiefland mit einem vergleichsweise kleinen Gebiet in der Nähe von Cloppenburg ab. Der 10 Hektar große Naturwald wurde im Jahr 1997 ausgewiesen. Teile der Fläche sind aber schon seit 1950 ohne Nutzung.

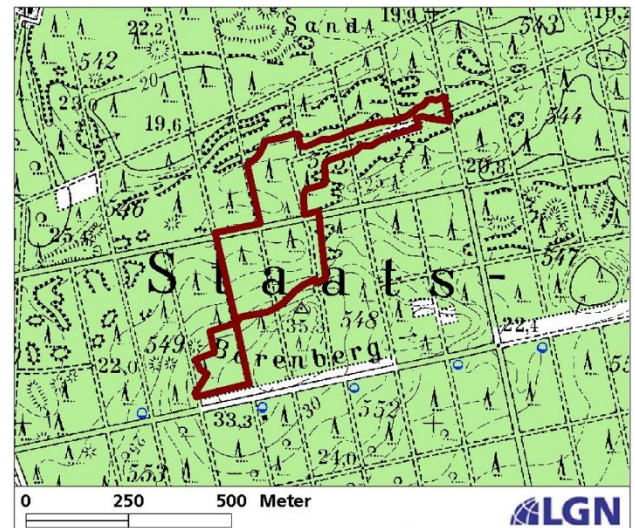


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Naturwaldes Barenberg



Abb. 2: Flechten-Kiefernwald im Naturwald Barenberg

Standort

Holozäne Flugsandflächen bzw. Ausblasungsmulden bilden das Ausgangssubstrat der Bodenbildung. Die Standortsgüte ist auf den Dünen deutlich besser als in den Ausblasungsmulden. Letzteren fehlt ein Humusanteil im Oberboden fast vollständig. Der Wasserhaushalt ist mäßig sommertrocken, die Nährstoffversorgung oligotroph. Das Gelände zeigt ein ausgeprägtes Relief mit bis zu 2 m hohen Binnendünen.

Historische Entwicklung

Der Naturwald Barenberg ist kein historisch alter Wald, sondern wurde lange Zeit als Heide genutzt, sodass die Böden erheblich verarmten. Vermutlich sind die heutigen Waldbestände in den Aufforstungswellen zum Ende des 19. und Anfang des 20. Jh. entstanden. Die Kiefern wurden meist im Wege der Büschelpflanzung mit dem Oldenburger Hohlspaten gepflanzt. Vorbereitend wurden die Dünenflächen schachbrettartig mit Plaggen belegt und die Pflanzen in die freibleibenden Flächen eingebracht. Im Rahmen der Waldbiotopkartierung wurde vorgeschlagen, den sehr mattwüchsigen und seit langer Zeit nicht angetasteten Kiefernwald dauerhaft sich selbst zu überlassen. Mit seiner Sicherstellung im Jahr 1997 wurde der Barenberg schließlich in das niedersächsische Naturwaldprogramm aufgenommen.

Potenziell natürliche Vegetation und Naturnähe

Prognosen zur natürlichen Waldgesellschaft sind schwierig, wenn nicht gar unmöglich, da sich die Baumarten des Schlusswaldes erst im Laufe der Sukzession einfinden können. Aktuell handelt es sich vor allem in den Ausblasungsmulden um Flechten-Kiefernwald und auf den Dünen um Krähenbeeren- und Gabelzahnmoos-Kiefernwald.

Aktueller Baumbestand

Der Naturwald wird durch ältere und mittelalte Kiefernbestände aus Heideaufforstung geprägt (Abb. 3 und 4). Im Südwesten ist die Naturverjüngung von Traubeneiche und Birke inzwischen in den Derbholzbestand eingewachsen. Die Bestände auf den armen Standorten sind ausgesprochen schwachwüchsig. Hier fehlt eine deckende Bodenvegetation fast vollständig.



Abb. 3: Kiefernaltholz im Naturwald Barenberg

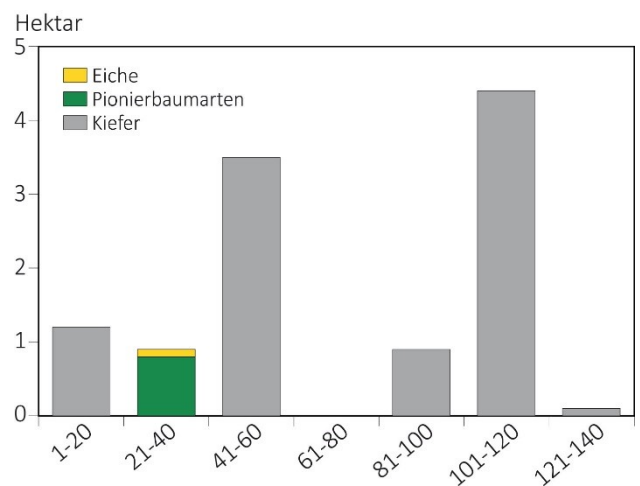


Abb. 4: Altersstruktur nach Baumartengruppen (Forsteinrichtung 1998)

Ausblick

Der Naturwald vervollständigt die Palette der Kiefernwälder im westlichen Niedersachsen mit einem Gebiet auf sehr armen Sanden. Eigene Untersuchungen wurden bisher nicht durchge-

führt. Der Naturwald hat aber aufgrund der extremen Bedingungen und des langen nutzungsfreien Zeitraumes einen hohen Stellenwert für die Naturwaldforschung. Es bietet sich ein Vergleich mit den Kaarßer Sandbergen als weiterem Flechten-Kiefernwald insbesondere hinsichtlich der Flechtenflora an.



NW-FVA

Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt

Impressum

Herausgeber:

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA)
Abteilung Waldnaturschutz
Prof.-Oelkers-Straße 6
34346 Hann. Münden
Tel.: +49-(0)551-69401-0
E-Mail: zentrale@nw-fva.de, waldnaturschutz@nw-fva.de

Bildnachweis: S.1, 2: Unkrig, W.

Zitiervorschlag: Meyer, P.; Wevell von Krüger, A.; Steffens, R.;
Unkrig, W. (2006): Naturwald Barenberg. Naturwaldreservate im
Kurzportrait, 1-3.

Veröffentlichungen zu Naturwäldern
auf den Seiten der NW-FVA:
[https://www.nw-fva.de/
veroeffentlichen/naturwald](https://www.nw-fva.de/veroeffentlichen/naturwald)

